

Erfahrungsbericht Florenz, Italien

Erasmus Wintersemester 2016/2017, Frederik Gohmann

I. Bewerbung

Die Bewerbung erfolgte relativ problemlos und ohne großen Aufwand oder Schwierigkeiten. Ich hatte ein paar Tage später schon eine Zusage von Julia, die im Übrigen bei allem sehr hilfsbereit und verständnisvoll ist.

Nachdem man angenommen wurde, bekommt man in mehreren E-Mails und Veranstaltungen genau dargelegt, was man noch zu erledigen hat. Der Aufwand ist allerdings überschaubar und nicht sehr groß.

II. Anreise

Der Flughafen von Florenz ist ein kleiner Flughafen, die Anbindungen dementsprechend nicht perfekt, sofern man direkt und günstig fliegen will. Eine direkte Verbindung gibt es ab Düsseldorf täglich nach Florenz, die ab 120€ hin und zurück kostet. Günstiger fliegen kann man vom Flughafen Pisa, der mit einem Shuttle-Bus **bestens** an Florenz angebunden ist, sodass diesen Weg jeder schaffen sollte. Von Pisa kann man beispielsweise gut nach Hamburg mit easyjet fliegen. Ein weiterer Flughafen in der Nähe ist Bologna, der mit dem Appenino Shuttle von Florenz aus zu erreichen ist. Auch von Mailand lässt sich gut mit Ryanair günstig fliegen (Flüge ab 5! Euro nach Düsseldorf). Mit dem Zug fährt man direkt von Florenz nach Mailand, steigt aus und direkt am Bahnhof fahren Ryanair und Terravision Shuttle zu den Flughäfen Malpensa, Linate und Orio al Serio (Bergamo). Das kann man alles ohne Reservierung machen und die Busse fahren das ganze Jahr, in einem sehr engen Takt (geföhlt alle 5 Minuten).

Eine Anreise mit dem Zug würde ich aufgrund des Umsteigens nicht empfehlen. Allerdings ist Florenz mit Flixbus an Busbahnhöfe in Deutschland direkt angebunden (München, Frankfurt). In einer Kombination aus Bus und Bahn (in Deutschland) finden sich auch hier gute Möglichkeiten. Pro Reise zahlt man bei allen Möglichkeiten zwischen 50 und 100 Euro.

III. Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltet sich von Deutschland aus eher schwierig. In Italien funktionieren Vermietungen deutlich spontaner. Die erste Frage, wenn man ein Zimmer sucht ist, ob man schon in Florenz ist und das Zimmer besichtigen kommen kann. Aus Deutschland ist das natürlich eher nicht möglich. Langfristige Termine, wie man sie in Deutschland gewohnt ist („Ich ziehe zum nächsten Monat aus, du kannst die Wohnung in zwei Wochen besichtigen.“) gibt es hier also nicht. Meistens werden frei werdende Zimmer innerhalb von ein paar Tagen weitervermietet. Auch wenn insbesondere für Deutsche es ungewöhnlich klingt für ein halbes Jahr in ein Land abzureisen, wo man noch keine Wohnung hat, sollte man das tun. Für ein paar Tage sollte man sich in einem Hostel o. Ä. einquartieren und dann Besichtigungen machen. Ich habe mein Zimmer am ersten Tag der Ankunft besucht und bin dann am übernächsten Tag eingezogen. Also sehr unkompliziert.

Komplizierter ist schon, wo man Wohnungen findet. Eine Seite wie wg-gesucht.de gibt es in Italien nicht. Die einzige vergleichbare Seite ist easystanza.it, wo ich es auf jeden Fall empfehlen würde, sich zumindest für ein paar Tage anzumelden, auch wenn es Geld kostet. Außerdem gibt es diverse Facebookgruppen (Cerco/Offro casa Firenze...), wo Wohnungen angeboten werden. Hier lohnt sich

in die Facebook-Suchleiste alles einzugeben, wo Gruppen nach Wohnungsmarkt aussehen und entweder Florenz, Florence oder Firenze im Namen vorkommt. Dort sollte man nicht zögern, direkt unter die Angebote ein obligatorisches „Ti ho scritto“ zu schreiben und der Person direkt eine Nachricht über den Messenger zu schicken. Meistens wird man dann für den gleichen Tag oder einen Tag später zur Besichtigung eingeladen. In der Uni selbst gibt es auch noch so etwas wie ein Schwarzes Brett (in jedem Gebäude ein neues), wo teilweise Anzeigen hängen. Ob das erfolgreich ist, kann ich nicht beurteilen. Wenn man es zur Auswahl hat, würde ich in jedem Fall empfehlen, mit Italienern zusammen zu ziehen (s. weiter unten).

Die Miete ist in Florenz höher als in Osnabrück, so bewegen sich die meisten Zimmer zwischen 300 und 450 Euro.

IV. Ankunft an der Universität

Die Gelassenheit bei der Vermietung von Wohnungen wird durch übermäßige, unnötige Bürokratie an der Universität kompensiert. Wenn man ankommt muss man zunächst zu Frau Panerai. Im Gebäude D1 muss man dafür einen Ausweis hinterlegen, um eine Magnetkarte für den Fahrstuhl zu bekommen. Ohne kommt man nicht zu ihr in den zweiten Stock. Wenn man Italienisch nicht schon auf einem muttersprachlichen Niveau beherrscht, empfehle ich mit ihr auf Englisch zu reden, da sie ansonsten gerne vergisst, dass man noch nicht alles versteht. Am besten begrüßt man sie auch gleich auf Englisch. Sie unterzeichnet euch eure Enrolment forms und gibt euch eine Übersicht über die Vorlesungen. Mit diesen Formularen müsst ihr dann zum Sportello Erasmus. Hier erhaltet ihr, nachdem ihr ein Passfoto abgegeben habt, euer Libretto, quasi den italienischen Studentenausweis. Damit könnt ihr allerdings noch nicht in der Mensa essen oder die Bibliothek benutzen. Einen Mensaausweis erhaltet ihr in einem anderen Gebäude. Das Gleiche gilt für die Bibliothek. Ob man die Bibliothek wirklich nutzen will, muss man selbst entscheiden. Ich habe in meiner Zeit nie über einen Bibliotheksausweis verfügt.

Hat man das alles geschafft, kann man sich online zu seinen Vorlesungen „anmelden“. Für den Studienverlauf ist das aber nicht wichtig. In der Regel kann man alle Vorlesungen auch so besuchen (aber: s. weiter unten).

V. Vorlesungen, Universität und Prüfungen

Die Vorlesungen werden i. d. R. in italienischer Sprache gehalten, ein paar auf Englisch. Ich würde jedem empfehlen, sich am Anfang eines Semesters einige Vorlesungen anzuhören und nach Verständlichkeit und auch Art des Professors seine Vorlesungen auszusuchen. Viele besuchen am Ende ganz andere Vorlesungen, als sie in ihrem Learning Agreement angegeben haben. Außerdem empfiehlt es sich, sich den Professoren am Anfang eines Semesters als Erasmus-Student zu erkennen zu geben und abzustecken, was die Erwartungen sind. Viele Professoren (und auch Italiener insgesamt) haben irgendwann mal Deutsch gelernt (besonders gerne am Goethe-Institut) und freuen sich, wenn man sich als deutscher Student zu erkennen gibt. Über die Sätze „Ich habe auch Deutsch gelernt. Aber ich habe alles vergessen.“ kommt es meistens aber nicht hinaus. Den Vorlesungen zu folgen ist nicht einfach. Einige Professoren haben Power Point Präsentationen, ganz wenige haben Präsentationen, die sie ins Internet stellen. Ich kann sehr die Vorlesungen bei den Professoren Filippo Donati (diritto costituzionale generale) und Niccolo Abriani (diritto commerciale) empfehlen. Prof. Maria Luisa Vallauri ist auch sehr nett. Leider kommt man

während den Vorlesungen und generell in der Uni nicht wirklich in Kontakt mit Italienern, einfach weil man sich nicht so verständigen kann, wie die es unter sich tun. Deswegen spricht man selbst in der Uni relativ wenig Italienisch und italienische Freunde zu finden ist nicht einfach. Deshalb der Rat mit Italienern zusammen zu wohnen. Die Prüfungen finden am Ende eines Semesters statt. Insgesamt gibt es vier oder fünf Termine pro Vorlesung. Hierzu muss man sich gesondert online anmelden. Die Prüfungen sind i. d. R. mündlich und erfolgen während der komplette Raum mit anderen Studenten, die auf ihre Prüfung warten, vollsitzt. Hier empfiehlt es sich auch, die Professoren vor der Prüfung noch einmal auf seinen Erasmusstatus hinzuweisen, da man so verhindern kann, dass das letzte Detail im Arbeitsrecht zum Streikrecht abgefragt wird.

VI. Florenz und italienisches Leben

Zu der Schönheit Florenz' und seinen Qualitäten brauche ich glaube ich nichts schreiben. Auch finden sich viele Ratgeber zum italienischen Leben. Florenz ist eine kleine Stadt. Wenn man nicht ausgiebig die Sehenswürdigkeiten besuchen will, kann man das historische Zentrum auch gut an einem Tag besichtigen. Im Zentrum selbst gibt es auch keine wirkliche Buslinie. Die Notwendigkeit, sich eine Monatskarte für den Bus - es gibt kein Semesterticket - zu besorgen habe ich nicht gesehen. Die Notwendigkeit unbedingt ein Fahrrad zu besitzen, habe ich auch nicht gesehen, obwohl ich selbst eins hatte. Das hängt aber auch sicherlich davon ab, wo in der Stadt man wohnt.

Im Winter kann es in Florenz auch kalt und um die null grad werden, eine Winterjacke sollte man unbedingt einpacken.

Aufgrund einer amerikanischen Partneruniversität gibt es viele amerikanische Studenten in der Stadt. Diese trifft man insbesondere im Nachtleben in Florenz. Eine ausgeprägte Abend- und Nachtkultur gibt es in der Stadt allerdings nicht, etwas unternehmen kann man aber trotzdem. Wie mein Mitbewohner sagte, sei Florenz vor allem eine „città degli artisti“, was sich auch in der Abendszene wiederfindet.

Florenz eignet sich ausgezeichnet, Nord- und Mittelitalien zu erkunden. Nach Venedig, Rom und Mailand gibt es direkte Zuganbindungen und auch Flixbusanbindungen. Neben Flixbus gibt es in Italien viele weitere Fernbusanbieter.

VII. Fazit

Nach Florenz zu gehen, war sicherlich eine gute Entscheidung. Die Erfahrungen, die man dort gemacht hat, werden einem immer in Erinnerung bleiben. Man lernt viel dazu, insbesondere sich in einem völlig neuem Umfeld in einer anderen Sprache zurecht finden zu müssen. Dies schult einen selbst insbesondere, wenn es um Verständnis für Zugezogene geht. Ob es sich lohnt, als Jurist ein Auslandssemester zu machen, kann man nicht abschließend beantworten. Fachlich wird es einem ehrlicherweise nichts bringen. Wenn ich noch einmal vor der Entscheidung stehen würde, wo in Italien ich ein Auslandssemester machen wollen würde, würde ich Florenz immer anderen Städten wie Mailand oder Bologna vorziehen.

Abschließend bleibt aber festzuhalten, dass sich jede Erasmus-Erfahrung lohnt, sei es nicht fachlich, dann immerhin für das Leben.

